

ERNST FUCHS (1851-1930) ALS OPHTHALMOPATHOLOGE VON WELTRUF

Gabriela SCHMIDT-WYKLICKY

Der aus Wien stammende Ernst Fuchs (1851-1930) führte die Wiener Ophthalmologische Schule um 1900 zur internationalen Spitzenposition innerhalb des Fachgebietes. Aus der Schule von Ferdinand Ritter von Arlt (1812-1887) stammend, leitete er von 1881 bis 1885 die Universitäts-Augenklinik in Lüttich/Liège. Im Alter von nur 34 Jahren 1885 wurde Fuchs als Vorstand der II. Universitäts-Augenklinik nach Wien zurückberufen. Als jüngster Ordinarius, der jemals von der Medizinischen Fakultät der Universität Wien bestellt worden war, entfaltete Fuchs bis zu seiner Emeritierung 1915 durch 3 Jahrzehnte seine innovative Forschungs- und Lehrtätigkeit. In mehrfacher Hinsicht betrat Fuchs dabei immer wieder akademisches und wissenschaftliches Neuland.

Bereits ein Jahr vor seiner Habilitation hielt er 1878 erstmals in der Geschichte der Wiener Universität einen Kurs in englischer Sprache ab. Daraus entwickelte sich ein regelmäßiges Lehrangebot, das alljährlich mehrere hundert Ärzte zum Erwerb von Spezialwissen in post-graduate Kursen nach Wien führte. Organisiert wurde diese von der 1879 gegründeten Austro-American Medical Society. Bald wurden Sommerkurse in englischer Sprache von fast allen Universitätskliniken in Wien angeboten.

Fuchs etablierte an seiner Klinik die von dem englischen Chirurgen Joseph Lister (1827-1912) inaugurierte Methode des antiseptischen Operierens und der ebensolchen Wundbehandlung. Darüber hinaus stellte Fuchs die Ophthalmologie auf die damals vollkommen neue Grundlage der pathologischen Anatomie und beschrieb durch seine histologischen Forschungen an die 30 neue Krankheitsbilder, die noch heute seinen Namen tragen. Zu diesem Zweck legte Fuchs die zu seiner Zeit mit über 40.000 Stück weltweit größte Sammlung an Schnittpräparaten überwiegend pathologisch veränderter Augen an. Sie ist bis heute Teil der Sammlungen der Medizinischen Universität Wien.

1888 war Fuchs Mitbegründer der Wiener Klinischen Wochenschrift, die durch seinen Einfluss auch zum offiziellen Publikationsorgan der Gesellschaft der Ärzte wurde.

Sein Lehrbuch, das 1889 erstmals in deutscher Sprache herauskam und bis 1945 in 18 Auflagen erschien, wurde durch Übersetzungen in Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Chinesisch und Japanisch weltweit die beherrschende Lerngrundlage seines Faches für mehr als ein halbes Jahrhundert. Es wurde daher sogar als „Bibel der Ophthalmologie“ apostrophiert.

1909 begründete Fuchs die weltweit erste Trachomstation an einer Universitäts-Augenklinik.

Fuchs war ein unermüdlicher Reisender, der bis auf Australien alle Kontinente der Welt besuchte. Als begnadeter Lehrer wurde er von vielen ehemaligen Schülern und befreundeten Fachkollegen weltweit zu Vorträgen und Kursen eingeladen. Als Beispiel sei hier sein Lehraufenthalt in den USA, Japan, China und Südostasien genannt, der sich von Herbst 1921 bis zum Frühjahr 1923 erstreckte.

1927 ernannte ihn die Gesellschaft der Ärzte zu ihrem Ehrenmitglied.